


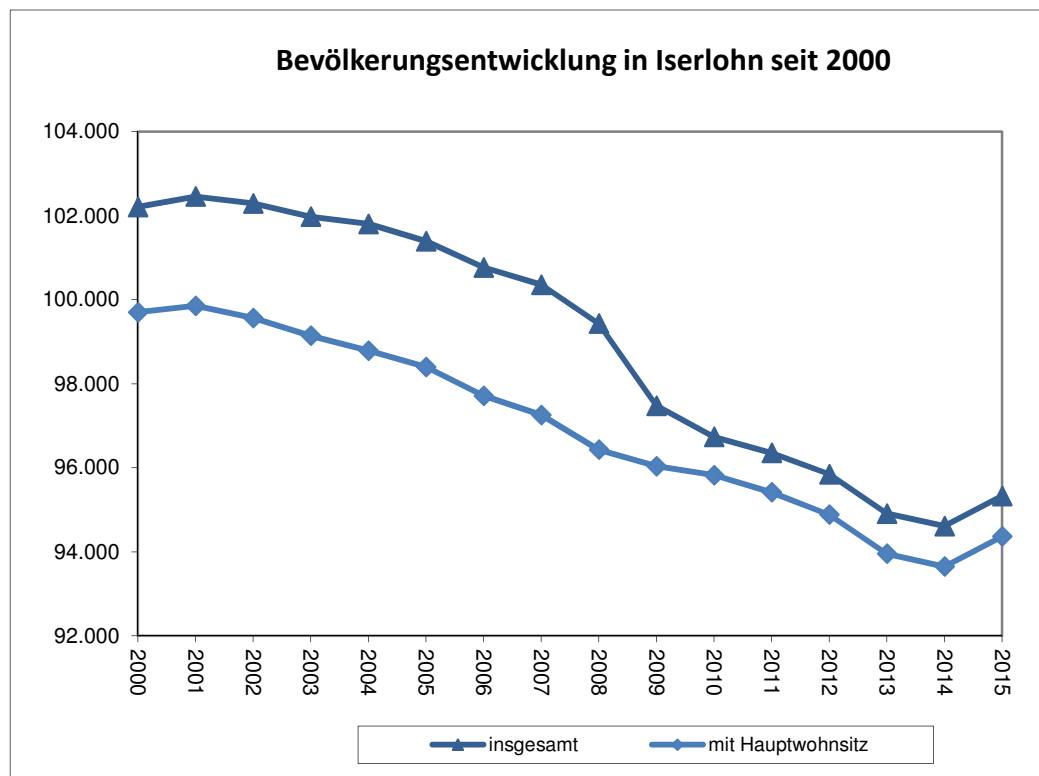


Bevölkerungsentwicklung 2015

Der langfristig anhaltende Trend zurückgehender Einwohnerzahlen hat sich im Jahr 2015 auf Grund der aktuellen politischen Entwicklungen nicht fortgesetzt. Seit 2001 ist die Einwohnerzahl bis Ende 2014 durchschnittlich um ca. 480 Personen jährlich gesunken. Bereits 2014 war der Bevölkerungsverlust wegen des Anstiegs bei den Asylbewerberzahlen mit -303 deutlich geringer als in den Vorjahren und allein auf natürliche Bevölkerungsverluste zurückzuführen. Im Laufe des Jahres 2015 erfolgte ein Anstieg der Einwohnerzahl um 714 von 94.615 auf 95.329. Dabei stieg die Zahl der mit Hauptwohnsitz gemeldeten Einwohner um 716 von 93.650 auf 94.366, die Zahl der mit Nebenwohnung gemeldeten Einwohner sank leicht um 2 auf 963.

Bevölkerungsentwicklung	Entwicklung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz
	
+714 (0,75%) auf 95.329 Einwohner	+716 (+0,76%) auf 94.366 Einwohner mit Hauptwohnsitz




Entwicklung der Bevölkerung mit Nebenwohnsitz

-2 (-%) auf 963 Einwohner

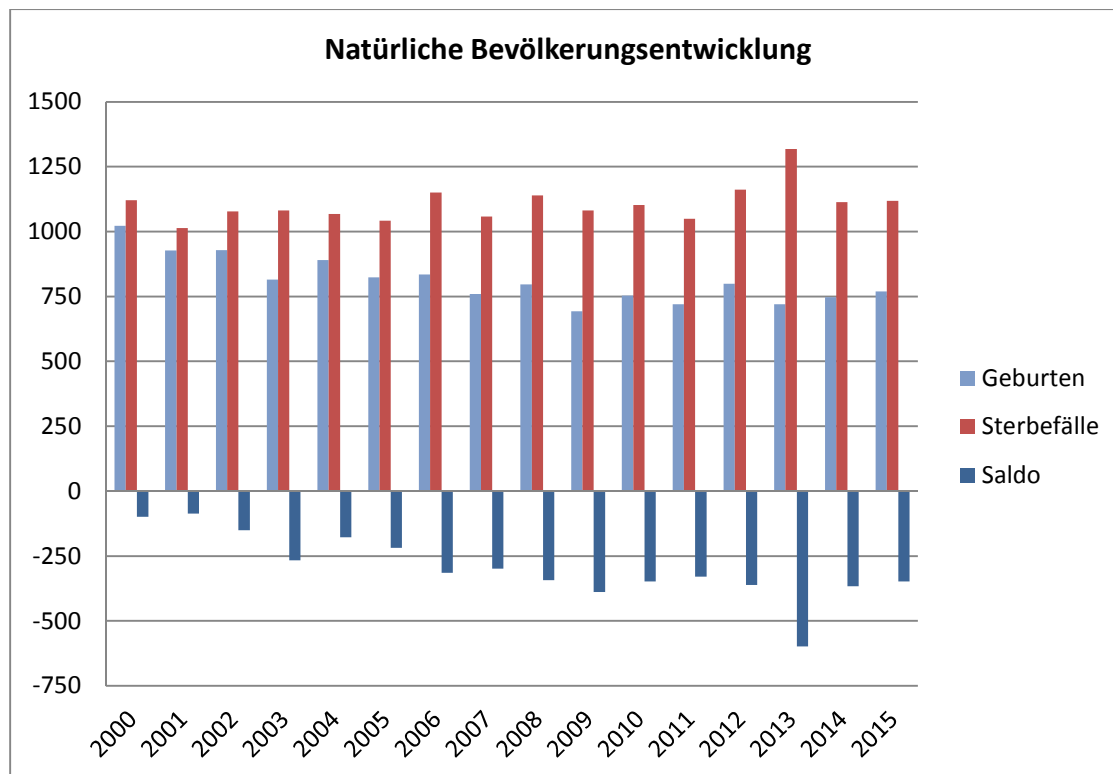


Anlage 1 zur DS9/1029

Das Diagramm zeigt die Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung (Bevölkerung mit Haupt- oder Nebenwohnsitz) und der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz seit 2000. Von 2001 bis 2014 ist die Einwohnerzahl jährlich zurückgegangen, bezogen auf die mit Hauptwohnung gemeldeten Einwohner war insgesamt ein Rückgang um 6,2% zu verzeichnen. Die Auswirkungen der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer auf die Entwicklung 2009 und 2010 sind bei der wohnberechtigten Bevölkerung deutlich zu erkennen. Insgesamt ist die Zahl der mit Nebenwohnsitz gemeldeten Personen in den Jahren 2009 und 2010 um etwa zwei Drittel gesunken. Der Bevölkerungsverlust seit 2001 wurde zu etwa gleichen Teilen durch die auf Grund der unterschiedlich hohen Zahlen von Geburten und Todesfällen negative natürliche Bevölkerungsentwicklung und durch Abwanderung verursacht. Auch 2015 verlief die natürliche Entwicklung negativ. Die außerordentlich hohen unerwarteten Wanderungsgewinne konnten dies aber mehr als ausgleichen, sodass die Einwohnerzahl erstmals seit 2001 im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen ist.


Im Lauf des Jahres wurden 1.118 Todesfälle gemeldet, davon waren 1.116 mit Hauptwohnung gemeldete Personen. Die Zahl der Todesfälle ist gegenüber dem Vorjahr nur leicht gestiegen. Den Todesfällen stehen 770 gemeldete Geburten gegenüber. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Geburten deutlich angestiegen. Sie liegt auch sowohl über den Erwartungen der eigenen Prognose (ca. 750) als auch über den Prognosen des Statistischen Landesamtes (ca.720).

Gemeldete Geburten	Gemeldete Todesfälle	Natürlicher Bevölkerungssaldo
		
+23 (+3,1%) auf 770	+4 (+0,4%) auf 1.118	+19 auf -348



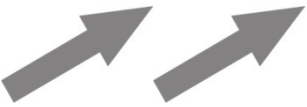
Anlage 1 zur DS9/1029

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung verläuft trotz des Anstiegs der Geburtenzahlen weiterhin sehr negativ. Zu Beginn des Jahrtausends wurden jährlich noch „nur“ etwa 100 Kinder weniger geboren als Todesfälle gemeldet wurden. Seit 2006 ist die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen immer größer als 300 gewesen. 2013 war mit einem Minus von 598 Einwohnern das Jahr mit dem mit großem Abstand höchsten Einwohnerverlust aufgrund der natürlichen Entwicklung. Der durch die Differenz von Todesfällen und Geburten bedingte Verlust von 348 Einwohnern im Jahr 2015 ist zwar deutlich geringer, dennoch hat die Stadt durch die natürliche Entwicklung im Jahr 2015 ca. 0,37% ihrer Einwohner verloren. Für die Zukunft ist mit natürlichen Bevölkerungsverlusten auf mindestens diesem Niveau zu rechnen. Sollten die Geburtenzahlen weiter ansteigen, wird dies keinen nennenswerten Einfluss auf den natürlichen Bevölkerungssaldo haben, da die Zahl der Sterbefälle bedingt durch die demographische Entwicklung in noch stärkerem Maße zunehmen wird. Die Stadt insgesamt hat 2015 aber keine Einwohnerverluste verzeichnet, sondern 714 wohnberechtigte Einwohner dazugewonnen, es hat also sehr viel mehr Zuzüge als Fortzüge gegeben. Insgesamt sind 1.062 Personen mehr nach Iserlohn gezogen als von Iserlohn weggezogen sind. Durch Wanderungen hat Iserlohn 1,12% an Einwohnern gewonnen, so dass sich insgesamt ein Bevölkerungswachstum von 0,75% ergibt.

Veränderung des Wanderungssaldos bezogen auf die wohnberechtigte Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr

Anstieg um 991 auf +1.062

Sowohl die Zahl der männlichen als auch die Zahl der weiblichen Einwohner ist gestiegen, allerdings in unterschiedlichem Maße. Ende 2015 lebten 679 Männer mehr in Iserlohn als ein Jahr zuvor, die Zahl der Frauen liegt nur um 35 über der des Vorjahres. Aufgrund der natürlichen Entwicklung ging die Zahl der männlichen Einwohner um 117 zurück, bei den weiblichen Bewohnern liegt die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen bei 231, also fast doppelt so hoch. Insgesamt zogen 796 Männer mehr nach Iserlohn als von hier fortzogen, der Wanderungssaldo für die Bevölkerungsgruppe der Frauen lag bei 266

Von den 1.118 gemeldeten verstorbenen Personen waren 1.116 mit Hauptwohnsitz gemeldet, Geburten werden immer am Ort der Hauptwohnung gemeldet. Der natürliche Bevölkerungssaldo bezogen auf die Hauptwohnsitze liegt somit bei -346. Insgesamt hat die Stadt aber 716 mit Hauptwohnung gemeldete Einwohner gewonnen. Der Wanderungssaldo für die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz ist somit identisch.

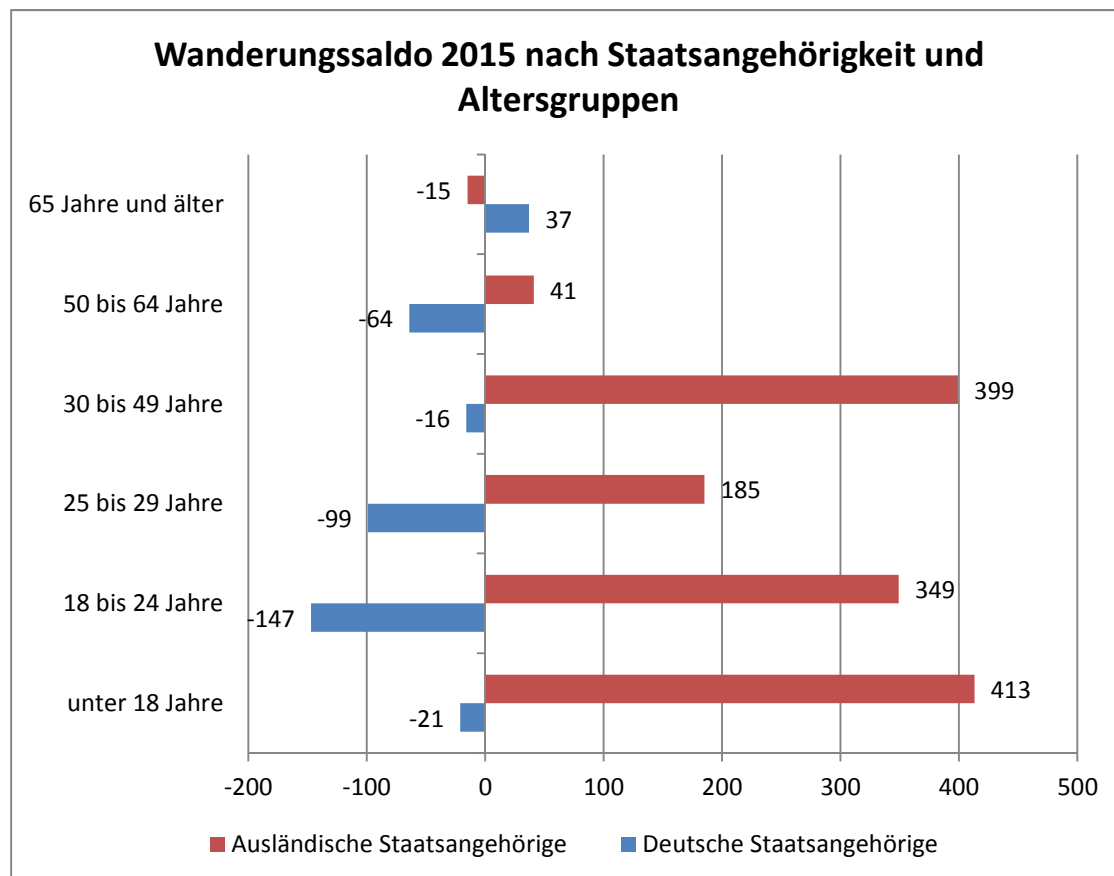
Veränderung des Wanderungssaldos (inkl. aller Registerbereinigungen) bezogen auf die Bevölkerung mit Hauptwohnung in Iserlohn gegenüber dem Vorjahr

Anstieg um 1.003 auf +1.062 (Veränderung gegenüber 2014)

Anlage 1 zur DS9/1029

Der unerwartete Wanderungsgewinn ist hauptsächlich durch die hohe Zahl der zugewiesenen Asylbewerber zu erklären, zusätzlich sind zahlreiche Ausländer zugezogen. Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen ist im Laufe des Jahres 2015 um 1.371 angestiegen. Unter Berücksichtigung von 47 gemeldeten Todesfällen und 46 Geburten ergibt sich somit für die ausländische Bevölkerung ein Wanderungssaldo von 1.372. Die Zahl der deutschen Staatsangehörigen ging dagegen um 657 zurück. Es sind aber 2015 „nur“ 347 mehr deutsche Staatsangehörige verstorben als neu geboren wurden. Der restliche Verlust von 310 Personen ist auf Wanderungsverluste zurückzuführen.

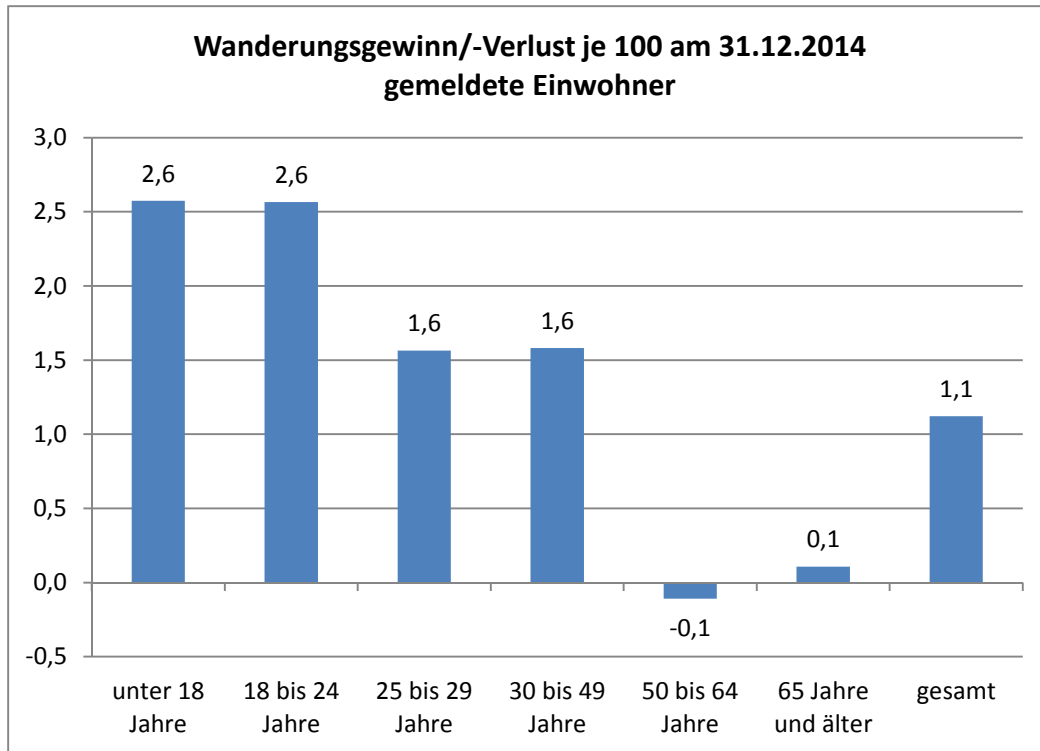
Ausländische Staatsangehörige	Ausländeranteil	Deutsche Staatsangehörige
+1.371(+14,0%) auf +11.183	+1,4% auf 11,7%	-657 (-0,78%) auf 84.146

Die folgende Grafik stellt die Wanderungsgewinne/Verluste nach Altersgruppen dar, außerdem wird nach der Staatsangehörigkeit unterschieden. In allen Altersgruppen mit Ausnahme der 50- bis 64-Jährigen hat es insgesamt Wanderungsgewinne gegeben, die Gruppe der ausländischen Staatsangehörigen verzeichnet in allen Altersgruppen mit Ausnahme der über 65-Jährigen deutliche Gewinne, während es sich bei den deutschen Staatsangehörigen genau umgekehrt verhält. Hier hat es nur bei den über 65-Jährigen leichte Wanderungsgewinne gegeben.



Bezogen auf die Einwohnerzahl waren die Wanderungsgewinne bei den unter 25-Jährigen am höchsten. Auch die Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen, die in den vergangenen Jahren stets hohe Wanderungsverluste hatte, verzeichnete im vergangenen Jahr hohe Gewinne, ebenso die Gruppe der 30 bis 49-Jährigen, in beiden Altersgruppen zogen je 100 Einwohner 1,6 Personen mehr zu als fort.

Anlage 1 zur DS9/1029



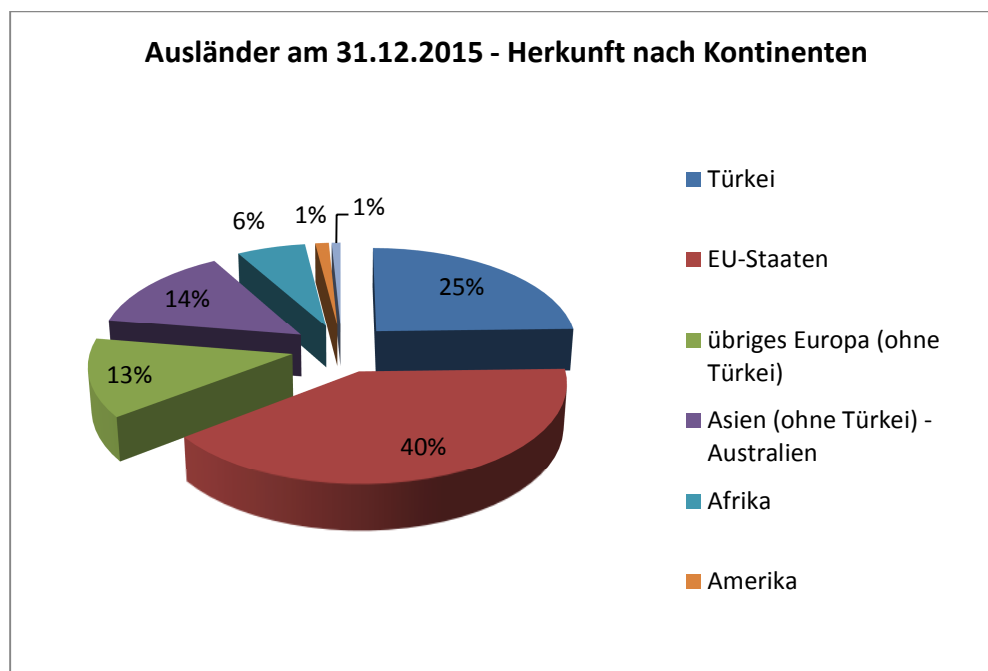
Der Ausländeranteil liegt mit 11,7% deutlich über dem Wert von 2014 (10,3%). Der Anstieg ist zum größten Teil, aber nicht ausschließlich auf Asylbewerber zurückzuführen.

Am 31.12.2015 in Iserlohn gemeldete ausländische Staatsangehörige (Top 20)						
Staatsangehörigkeit	Anzahl 2015	Anzahl 2014	Anteil an den Ausländern 2015	Anteil an der Bevölkerung 2015	Veränderung absolut seit 2014	Veränderung prozentual seit 2014
türkisch	2.750	2.803	24,6%	2,9%	-53	-2%
italienisch	1.067	1.034	9,5%	1,1%	33	3%
polnisch	883	782	7,9%	0,9%	101	13%
griechisch	764	759	6,8%	0,8%	5	1%
syrisch	699	139	6,3%	0,7%	560	403%
portugiesisch	568	560	5,1%	0,6%	8	1%
kosovarisch	318	286	2,8%	0,3%	32	11%
marokkanisch	291	277	2,6%	0,3%	14	5%
serbisch, montenegrinisch*	278	363	2,5%	0,3%	-85	-23%
bosnisch-herzegowinisch	233	235	2,1%	0,2%	-2	-1%
mazedonisch	223	177	2,0%	0,2%	46	26%
spanisch	209	219	1,9%	0,2%	-10	-5%
russisch	194	195	1,7%	0,2%	-1	-1%
kroatisch	159	150	1,4%	0,2%	9	6%
britisch	141	150	1,3%	0,1%	-9	-6%
rumänisch	140	111	1,3%	0,1%	29	26%
irakisch	134	34	1,2%	0,1%	100	294%
afghanisch	107	20	1,0%	0,1%	87	435%
niederländisch	99	95	0,9%	0,1%	4	4%
österreichisch	89	88	0,8%	0,1%	1	1%
bulgarisch	89	52	0,8%	0,1%	37	71%
sonstige Nationen	1.748	1.283	15,6%	1,8%	465	36%
insgesamt	11.183	9.812	100,0%	11,7%	1.371	14%

Anlage 1 zur DS9/1029

Die insgesamt stark positive Entwicklung der Ausländerzahlen verläuft in Bezug auf einzelne Nationalitäten sehr unterschiedlich. In der Tabelle sind die 20 Nationalitäten aufgeführt, die in Iserlohn unter den ausländischen Staatsangehörigen am Häufigsten vertreten sind. Die stärkste Zunahme gab es mit 560 Personen bei den Syrern. Gegenüber 2014 leben aber auch deutlich mehr Ausländer aus Polen, dem Irak, Afghanistan, Bulgarien, Mazedonien, dem Kosovo und Italien in Iserlohn. Unter den Top20-Nationen rückläufig sind die Zahlen der Menschen aus Serbien und Montenegro, der Türkei, Spanien und Großbritannien.

Gegenüber 2014 hat sich die Zahl der Ausländer aus EU-Staaten um 278 erhöht, auch die Zahl der Europäer, die aus einem Nicht-Mitgliedstaat der EU stammen, ist um 143 gestiegen. 854 Menschen mehr mit asiatischer oder australischer Nationalität lebten Ende 2015 in Iserlohn, die Zahl der Menschen mit afrikanischer Staatsangehörigkeit ist um 133 gestiegen. Leicht rückläufig (-9) ist die Zahl der aus Nord- und Südamerika stammenden Ausländer. Türkische Staatsangehörige wurden bei der Zuordnung zu den Kontinenten auf Grund der geographischen Lage der Türkei nicht berücksichtigt, sie sind in der Grafik separat aufgeführt.



Neben den ausländischen Staatsangehörigen gibt es auch zahlreiche Deutsche, die einen Migrationshintergrund haben. Nach Definition im Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) "alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil". Die genaue Zahl kann aus dem Melderegister nicht ermittelt werden, da dort nicht für alle Kriterien, durch die die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe definiert ist, Informationen vorhanden sind. Die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund muss geschätzt werden. Bisher wurden alle Ausländer, alle Doppelstaatler (z.B. Spätaussiedler und Kinder mit mindestens einem ausländischen Elternteil), sowie alle Personen von denen bekannt war, dass sie eingebürgert wurden, einbezogen. Man kann davon ausgehen, dass diese Schätzung tendenziell zu niedrige Werte ergab. Im Zensus 2011 wurde für die Stadt Iserlohn zum Stichtag 09.05.2011 ein Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von 29,2% ermittelt, von der Statistikstelle wurde für den 31.12.2011 eine Migrantenquote von nur 26,1% geschätzt.

Der Registerauszug zum 31.12.2015 ermöglicht nun eine deutlich bessere Schätzung, da auch das Merkmal „Geburtsland“ ausgewertet werden kann, entfallen sind Angaben zur Einbürgerung. Als Personen mit Migrationshintergrund werden nun alle Ausländer, alle Doppelstaatler sowie alle nicht in Deutschland geborenen Personen gezählt.

Anlage 1 zur DS9/1029

Aufgrund der geänderten Berechnung sind die Werte der vergangenen Jahre nicht mit dem nun neu berechneten Wert vergleichbar. Der Schätzwert des Jahres 2014 setzt sich zusammen aus 24.276 Ausländern und Doppelstaatlern sowie 2.517 bekannten eingebürgerten Personen, der Schätzwert für den 31.12.2015 ergibt sich aus 25.719 Ausländern und Doppelstaatlern sowie 3.983 Deutschen Staatsangehörigen, die im Ausland geboren wurden. Der Personenkreis, der bisher nicht erfasst wurde, besteht zum weitaus größten Teil aus im Ausland geborenen über 65-Jährigen Menschen. Vor allem Vertriebene wurden über den zweiten Staatenschlüssel nicht vollständig erfasst. Die nach dem alten Schätzverfahren berechnete Zahl der Deutschen mit polnischem Migrationshintergrund lag Ende 2014 bei 4.968, die Berechnung auf Basis des Geburtslandes ermittelte für den 31.12.2015 6.190 deutsche Staatsangehörige polnischer Herkunft. Die Menschen polnischer Herkunft haben mit einem Drittel den höchsten Anteil an der Gruppe der Deutschen Staatsangehörigen mit Migrationshintergrund, außerdem sind Menschen türkischer, kasachischer und russischer Herkunft stark vertreten. Zusammen stellen die vier genannten Nationen zwei Drittel aller Deutschen mit Migrationshintergrund.

Am 31.12.2015 gemeldete Deutsche mit Migrationshintergrund* nach Herkunft (Top 20)			
Herkunftsland	Anzahl	Anteil an allen Deutschen mit Migrationshintergrund	Anteil an der Bevölkerung
Polen	6.190	33,4%	6,5%
Türkei	2.123	11,5%	2,2%
Kasachstan	2.046	11,0%	2,1%
Russische Föderation	1.775	9,6%	1,9%
Marokko	903	4,9%	0,9%
Italien	590	3,2%	0,6%
Rumänien	398	2,1%	0,4%
Serbien und Montenegro*	391	2,1%	0,4%
Griechenland	294	1,6%	0,3%
Großbritannien und Nordirland	212	1,1%	0,2%
Jugoslawien	198	1,1%	0,2%
Portugal	194	1,0%	0,2%
Kosovo	180	1,0%	0,2%
Libanon	176	1,0%	0,2%
Ukraine	152	0,8%	0,2%
Kroatien	150	0,8%	0,2%
ehem. Sowjetunion	146	0,8%	0,2%
Bosnien und Herzegowina	131	0,7%	0,1%
Mazedonien	111	0,6%	0,1%
Kirgisistan	110	0,6%	0,1%
sonstige Nationen	2.049	11,1%	2,1%
insgesamt	18.519	100,0%	19,4%
* gezählt werden hier alle deutschen Staatsangehörigen mit einem im Melderegister eingetragenen zweiten Staatenschlüssel (sogenannte Doppelstaatlern) sowie außerhalb Deutschlands geborene Personen.			
** Serbien und Montenegro wurden zusammengefasst, da es im Melderegister noch zahlreiche Personen gibt, bei denen an Stelle der Staatsangehörigkeit Serbien bzw. Montenegro noch die des früheren Staates Serbien und Montenegro eingetragen ist.			




Ende 2015 lag der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund bei 19,4 %, so dass sich insgesamt eine Migrantenquote von 31,2% ergibt.

Rechnet man die ausländischen Staatsangehörigen und die Deutschen mit Migrationshintergrund zusammen, so stellen Menschen mit polnischer Herkunft mit einem Anteil von 7,4% an der

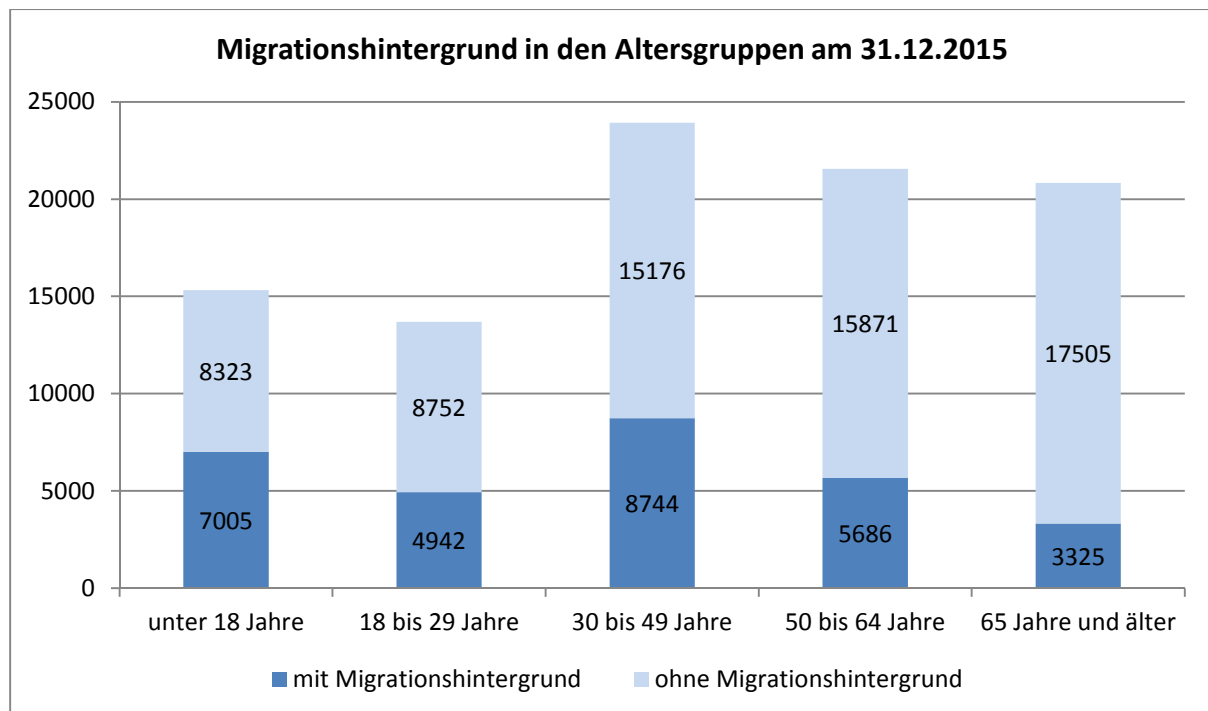
Anlage 1 zur DS9/1029

Gesamtbevölkerung sowie Menschen türkischer Herkunft mit einem Anteil von etwa 5,1% die stärksten Gruppen. Stark vertreten mit einem Anteil von jeweils 2,1% sind außerdem Menschen aus Kasachstan und der Russischen Föderation.

Die im Laufe des Jahres zugewiesenen Asylbewerber sind deutlich jünger als die Iserlohrer Bevölkerung. Dies hat Einfluss auf die Altersstruktur der Bevölkerung gehabt. Ende 2015 lebten 14.278 Personen im Alter von 0 bis 16 Jahren in Iserlohn. Das sind erstmals seit langem wieder mehr als ein Jahr zuvor. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist gegenüber dem Vorjahr mit 15,0% gleichgeblieben. Die Zahl der Personen, die 65 Jahre und älter sind, stieg weiter an. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist aber nur leicht weiter gestiegen, da die Zuwanderung hauptsächlich die jüngeren Altersgruppen betrifft. Auch das Durchschnittsalter der Bevölkerung ist nur minimal gestiegen, auf eine Nachkommastelle gerundet liegt es weiter bei 44,8 Jahren.

0 bis 16 Jahre	65 Jahre und älter	Durchschnittsalter
		
+105 (0,7%) auf 14.278 Personen	+ 237 (+1,2%) auf 20.830 Personen	Unverändert: 44,8 Jahre

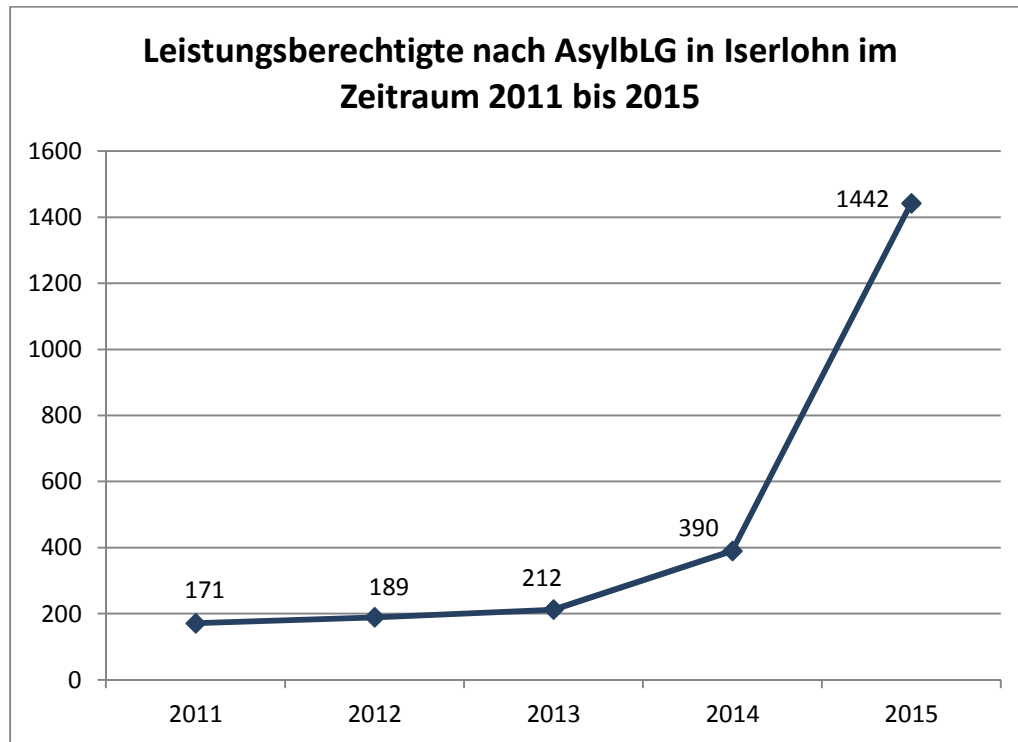
Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund unterscheidet sich in ihrer Altersstruktur stark von den Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte. Die Migrantenquote ist bei den unter 18-Jährigen mit 45,7% am höchsten und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Bei den über 65-Jährigen liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei nur 16,0%. Entsprechend ist das Durchschnittsalter in beiden Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich: Für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt es bei etwa 37,1 Jahren, in der Gruppe der Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte ist es mit 48,6 Jahren um 11,5 Jahre höher. Die gegenüber dem Vorjahr niedrigere Differenz ist durch das neue Berechnungsverfahren bedingt.



Wie schon mehrfach erwähnt, ist die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2015 stark durch den Zuzug von Asylbewerbern beeinflusst worden. Deshalb sind im Folgenden einige Auswertungen der Daten

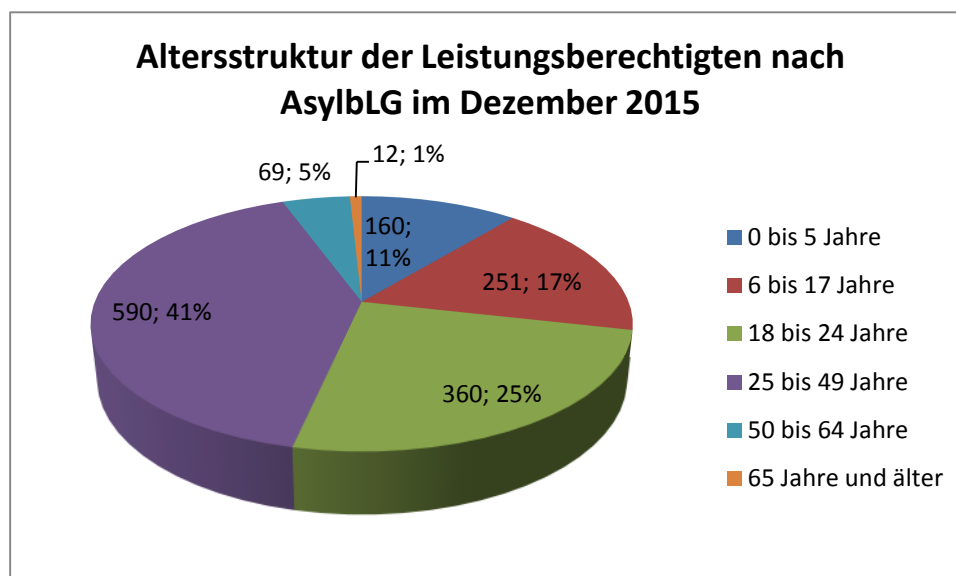
Anlage 1 zur DS9/1029

der Abteilung Grundsicherung zusammengestellt. Diese berücksichtigen alle in Iserlohn lebenden Personen, die nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) einen Anspruch auf Hilfe haben, also Asylbewerber, Ausreisepflichtige (z. B. geduldete Personen) und andere Ausländer, die sich nur vorübergehend in Deutschland aufhalten dürfen und materielle Hilfe benötigen. Es handelt sich also nicht nur um die im Laufe des Jahres 2015 zugewanderten Personen. Die Zahl der Leistungsberechtigten nach dem AsylbLG ist im Vergleich zu 2011 mehr als achtmal so hoch, etwa 1,5% aller in Iserlohn lebenden Menschen gehören dieser Gruppe an.



438 (30,4%) der im Dezember 2015 Leistungsberechtigten sind weiblich und 1.004 (69,6%) männlich. Der Frauenanteil ist dabei in den einzelnen Altersgruppen sehr unterschiedlich. Besonders niedrig ist er bei den 18- bis 24-Jährigen mit 16,7% und bei den 25- bis 49-Jährigen mit 28,8%, in den jüngeren und älteren Altersgruppen liegt er dagegen zwischen 41,7% und 43,5%.

Auch die Altersstruktur unterscheidet sich sehr von der der Gesamtbevölkerung.



Anlage 1 zur DS9/1029

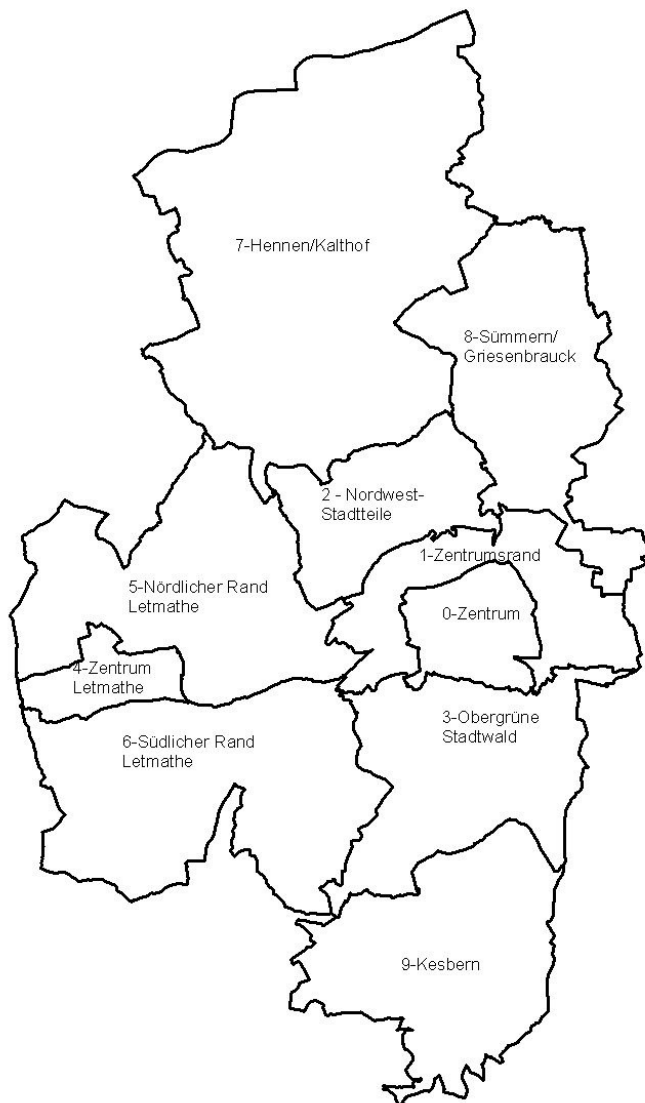
28% der Asylbewerber sind minderjährig, 25% sind zwischen 18 und 24 Jahre alt und fast 41% zwischen 25 und 29 Jahre alt. Nur etwa 6% sind älter als 50 Jahre. Das Durchschnittsalter liegt bei nur 24,3 Jahren.

Große Verschiebungen hat es auch in der Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeit gegeben. Während Ende 2014 etwa 18,2% der Leistungsberechtigten aus Syrien, dem Irak und Afghanistan kamen, waren es ein Jahr später mit 53,6% mehr als die Hälfte.

Leistungsberechtigte nach AsylbLG nach Nationalität in Iserlohn				
	2015	Anteil 2015	2014	Anteil 2014
Syrien, Arabische Republik	552	38,3	60	15,4%
Irak	115	8,0	5	1,3%
Afghanistan	105	7,3	6	1,5%
Albanien	54	3,7	4	1,0%
Serbien	51	3,5	40	10,3%
Nigeria	49	3,4	20	5,1%
Mazedonien	42	2,9	26	6,7%
Kosovo	40	2,8	5	1,3%
Eritrea	38	2,6	31	7,9%
Libanon	37	2,6	16	4,1%
Bangladesch	32	2,2	5	1,3%
Algerien	31	2,1	7	1,8%
Guinea	29	2,0	15	3,8%
Marokko	27	1,9	10	2,6%
Bosnien und Herzegowina	25	1,7	15	3,8%
Ägypten	20	1,4	19	4,9%
Sonstige	195	13,5	106	27,2%
insgesamt	1442	100,0	390	100,0%
Stadt Iserlohn-Statistikstelle, Abteilung Grundsicherung				

Die 1.442 Leistungsberechtigten wurden zu 894 Fällen zusammengefasst. Die durchschnittliche Personenzahl je Fall lag bei 1,6. Etwa drei Viertel (677) aller Fälle bestanden lediglich aus einer Einzelperson. 88,7% dieser Einzelpersonen waren männlich. 73 Fällen wurden zwei Personen zugeordnet. Außerdem gab es 43 Fälle mit jeweils drei Leistungsberechtigten und 46 Vier-Personen-Haushalte. In 37 Familien lebten jeweils 5 Personen und in 18 Familien 6 und mehr Personen.

Entwicklung in den statistischen Bereichen



Das Stadtgebiet ist in 10 „Statistische Bereiche“ aufgeteilt, ihre Lage im Stadtgebiet wird in der nebenstehenden Grafik dargestellt. Die Bevölkerungsentwicklung ist auch im vergangenen Jahr im Stadtgebiet sehr unterschiedlich verlaufen. Mit Ausnahme der Bereiche Nordwest-Stadtteile (-0,39%) und Nördlicher Rand Letmathe (-0,56%) nahm die Einwohnerzahl aber überall zu. 2014 waren lediglich die Bereiche Zentrum und Sümmern/Griesenbrauck gewachsen. Die beiden Bereiche mit der geringsten Einwohnerzahl verzeichneten die prozentual höchsten Gewinne. Im Bereich Obergrüne/Stadtwald (+7,68%; +70) war der Einwohnerzuwachs am höchsten, gefolgt von Kesbern mit einem Zuwachs von 2,9% bzw. 12 Einwohnern. Diese beiden Bereiche haben aber insgesamt nur 1.382 Einwohner. Bezogen auf die Einwohnerzahl ist der Bereich Zentrumsrand mit +422 Personen bzw. +2,1% am stärksten gewachsen. Auch der Bereich Hennen/ Kalthof hat mit 144 Personen bzw. 1,5% viele

Einwohner dazu gewonnen.

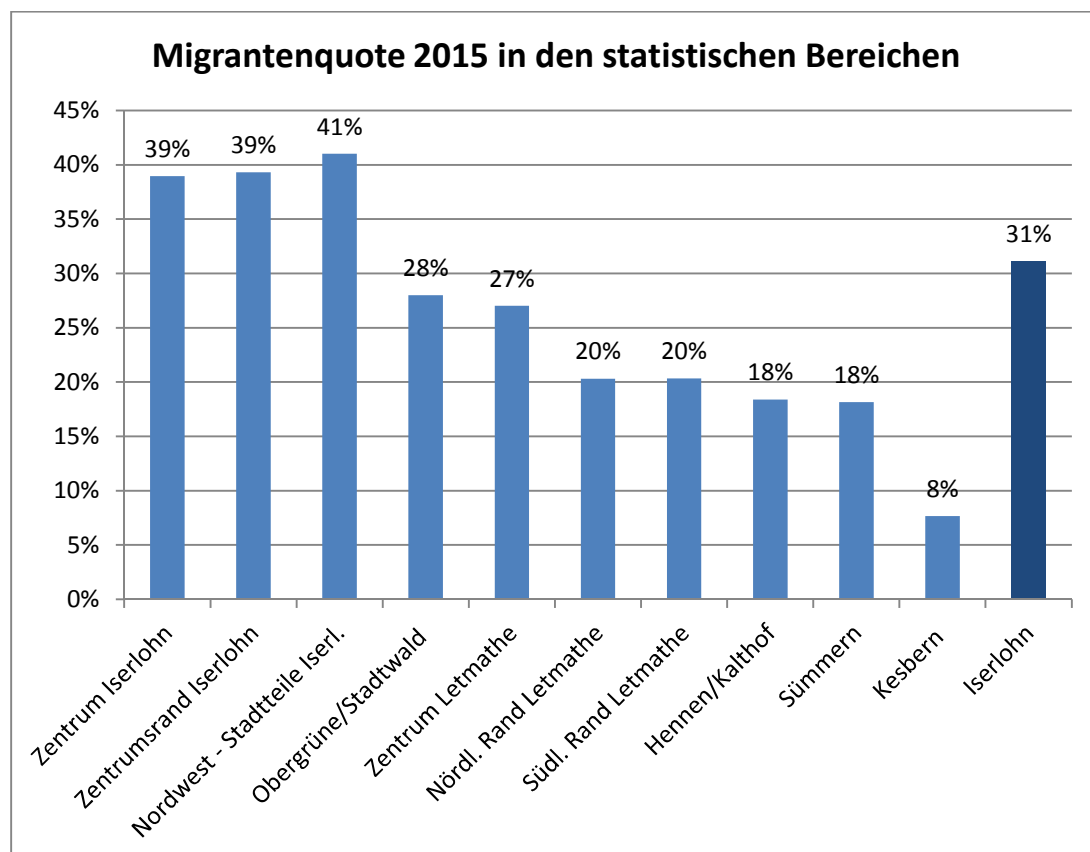
Seit 2010 haben sich die Einwohnerzahlen in den Bereichen Zentrum Iserlohn (+0,54%), Zentrumsrand (+0,57%), Hennen/Kalthof (+0,27%) und Sümmern (+1,16%) positiv entwickelt, höhere Verluste gab es im Bereich Nordweststadtteile (-3,79%) und dem gesamten Stadtbezirk Letmathe. Die Verluste in den Bereichen Zentrum Letmathe, Nördlicher Rand Letmathe und Südlicher Rand Letmathe bewegen sich zwischen 2,97 und 4,09 Prozent. Der Bereich Obergrüne/Stadtwald hatte im Zeitraum 2010 bis 2014 einen Einwohnerverlust von 91 Personen bzw. 9,1%. Hier hat der starke Gewinn im vergangenen Jahr dazu geführt, dass der Verlust seit 2010 mit 2,1% nun moderat ausfällt. Ähnliches gilt für Kesbern, dort ist die Einwohnerzahl im Zeitraum 2010 bis 2014 um 21 Personen bzw. 4,8% zurückgegangen, durch den Bevölkerungsgewinn im Jahr 2015 liegt der Gesamtverlust seit 2010 nun bei 2,05%.

Anlage 1 zur DS9/1029

Entwicklung der Gesamtbevölkerung 2010 - 2015

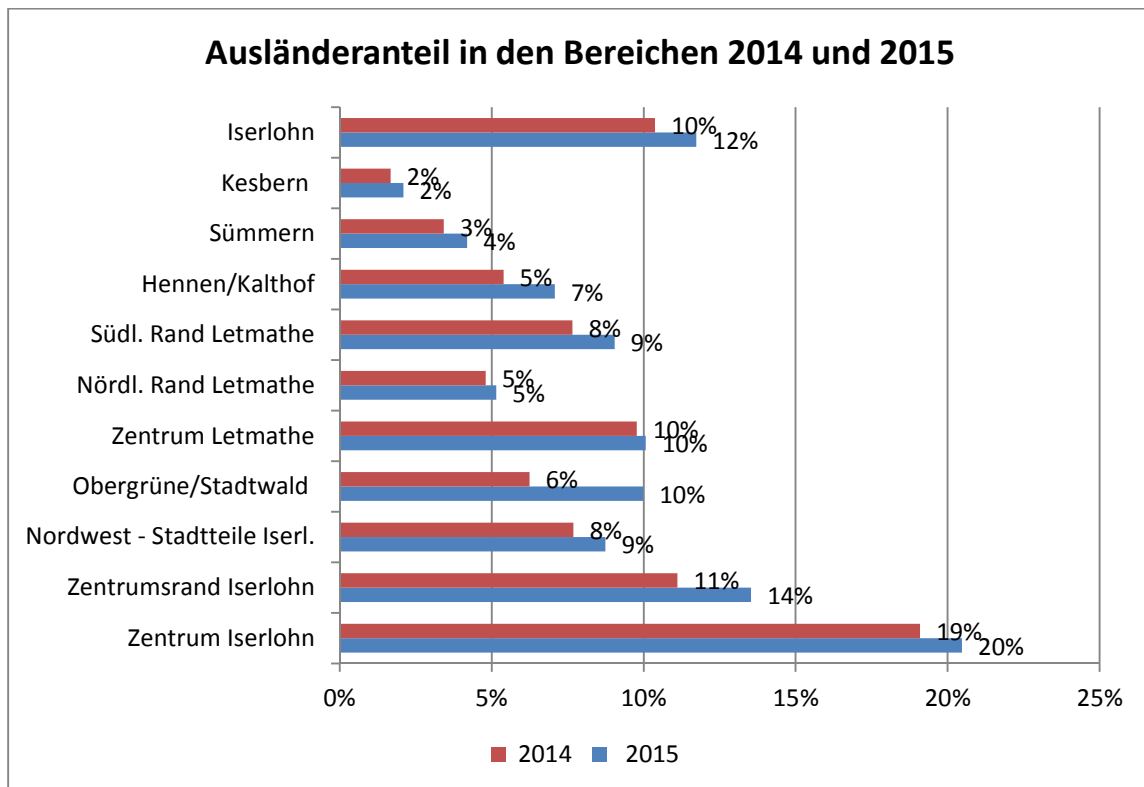
Nr.	Bereich/Bezirk	2010	2014	2015	Entwicklung zum Vorjahr	Entwicklung seit 2010
0	Zentrum Iserlohn	21.182	21.246	21.296	0,24%	0,54%
1	Zentrumsrand Iserlohn	20.252	19.945	20.367	2,12%	0,57%
2	Nordwest - Stadtteile Iserl.	10.485	10.128	10.088	-0,39%	-3,79%
3	Obergrüne/Stadtwald	1.003	912	982	7,68%	-2,09%
4	Zentrum Letmathe	11.098	10.715	10.717	0,02%	-3,43%
5	Nördl. Rand Letmathe	8.425	8.221	8.175	-0,56%	-2,97%
6	Südl. Rand Letmathe	6.965	6.607	6.680	1,10%	-4,09%
7	Hennen/Kalthof	9.671	9.553	9.697	1,51%	0,27%
8	Sümmern	6.818	6.870	6.897	0,39%	1,16%
9	Kesbern	439	418	430	2,87%	-2,05%
0-9	Stadt Iserlohn	96.736	94.615	95.329	0,75%	-1,45%

Die Bevölkerungsstruktur ist in den einzelnen Bereichen sehr unterschiedlich. Sehr gering ist der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund mit 8% im Bereich 9 (Kesbern). Während die Bevölkerung in den einwohnerstarken zentralen Bereichen weit überdurchschnittliche Migrantenanteile aufweist, liegen alle übrigen Bereiche unter dem städtischen Durchschnitt von 31%. Ein direkter Vergleich zum Vorjahr ist wegen der unterschiedlichen Schätzverfahren für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund nicht möglich.

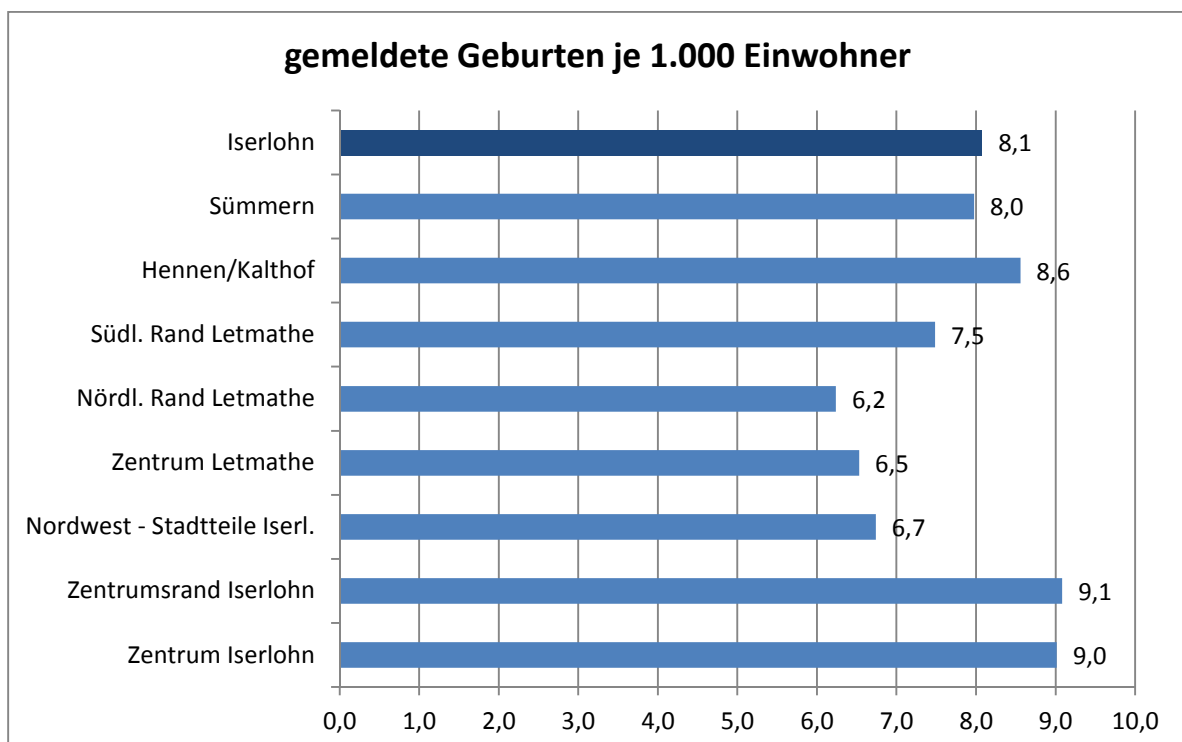


Anlage 1 zur DS9/1029

Der Ausländeranteil ist in allen statistischen Bereichen gestiegen, am stärksten im Bereich Obergrüne/Stadtwald von 6,3% auf 10,0% und im Bereich Zentrumsrand Iserlohn von 11,1% auf 13,5%. Weiterhin hat das Zentrum den mit Abstand höchsten Ausländeranteil.



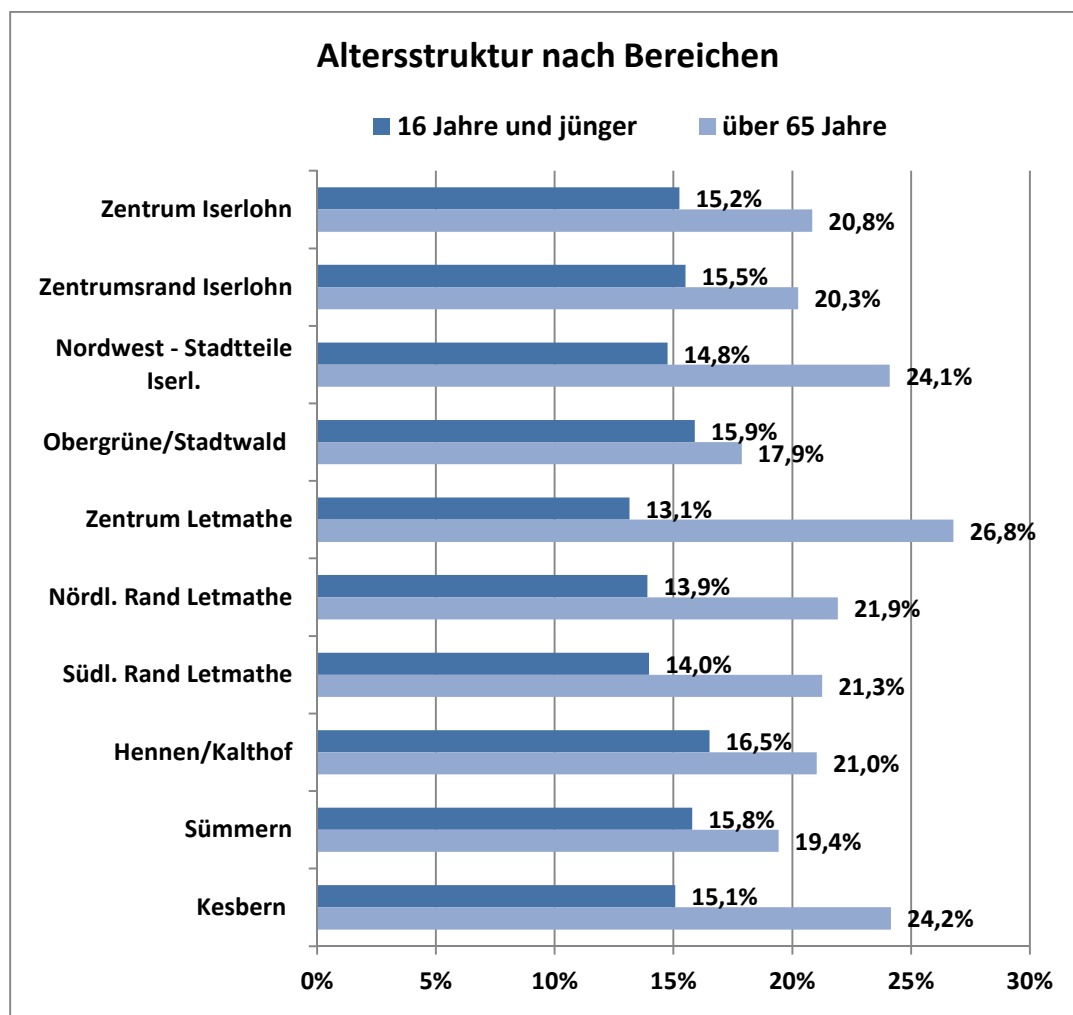
Auch bei der Häufigkeit von Geburten gibt es große Unterschiede. Während die Zahl der gemeldeten Geburten je 1.000 Einwohner in den Bereichen Zentrum, Zentrumsrand und Hennen/Kalthof über dem Städtischen Durchschnitt von 8,1 liegt, wird dieser in den übrigen Bereichen nicht erreicht.



Anlage 1 zur DS9/1029

Besonders wenige Geburten je 1.000 Einwohner gibt es mit 6,2 im Bereich 6 Nördlicher Rand Letmathe, 6,5 im Bereich Zentrum Letmathe und in den Nordwest-Stadtteilen mit 6,7. Für die Bereiche Kesbern und Obergrüne/Stadtwald erscheinen Angaben hierzu nicht sinnvoll, da sie wegen der geringen Einwohnerzahl starken Schwankungen unterliegen.

In allen Bereichen leben inzwischen deutlich mehr Personen, die 65 Jahre und älter sind als unter 17-Jährige. Besonders auffällig ist dies im Bereich 4 (Zentrum Letmathe), wo 26,8% der Bevölkerung über 65 Jahre alt ist und der Anteil der unter 17-Jährigen mit nur noch 13,1% nicht einmal halb so hoch ist. In den Bereichen Nordwest-Stadtteile und Kesbern liegt der Anteil der Senioren bei nahezu einem Viertel. Mit Ausnahme der Bereiche Obergrüne/Stadtwald und 8 Sümmern liegt der Anteil der über 65-Jährigen überall bei mehr als 20%. Der Anteil der unter 17-Jährigen schwankt in den Bereichen nicht so stark. Neben dem Bereich Zentrum Letmathe liegt er auch in den Randbereichen Letmathes und in den Nordwest-Stadtteilen unter 15%, in allen übrigen Bereichen leicht darüber.



Das Durchschnittsalter liegt zwischen 42,0 Jahren im Bereich Obergrüne/Stadtwald und 48,0 im Bereich Zentrum Letmathe. Im Jahr 2000 war der Bereich Obergrüne/Stadtwald mit einem Durchschnittsalter von 38,4 Jahren ebenfalls jüngster Bereich, ältester Bereich war auch damals schon das Zentrum Letmathe mit einem Durchschnittsalter von 43,8 Jahren. Bedingt durch den starken Zuzug von Flüchtlingen, deren Durchschnittsalter im Vergleich zur Gesamtbevölkerung sehr niedrig ist, ist das Durchschnittsalter im vergangenen Jahr in Iserlohn insgesamt nur ganz leicht angestiegen. In den Bereichen Obergrüne/Stadtwald (-1,1), Kesbern(-0,39) und Zentrumsrand (-0,32) ist es sogar deutlich gesunken. Den stärksten Anstieg des Durchschnittsalters gab es im Bereich Sümmern (+0,34) und Zentrum Letmathe (+0,22).

Anlage 1 zur DS9/1029

Durchschnittsalter in den statistischen Bereichen Iserlohns			
Bereich-Nr.	Name	2015	2000
0	Zentrum Iserlohn	43,7	41,5
1	Zentrumsrand Iserlohn	43,4	40,9
2	Nordwest - Stadtteile Iserl.	46,0	42,3
3	Obergrüne/Stadtwald	42,0	38,4
4	Zentrum Letmathe	48,0	43,8
5	Nördl. Rand Letmathe	46,1	40,6
6	Südl. Rand Letmathe	44,9	40,3
7	Hennen/Kalthof	44,3	39,5
8	Sümmern	44,5	38,8
9	Kesbern	45,0	39,8
	Iserlohn	44,8	41,1

Auskunft erteilt:

Stadt Iserlohn

Statistikstelle

Barbara Koll

Tel.: 02371/217-2449

E-Mail: barbara.koll@iserlohn.de